



Feminin – femininer – Feminismus

**Wie viel Weiblichkeit verträgt
die Politik?**



- Nach welcher Systematik werden in unserer Gesellschaft Arbeit, Anerkennung, Geld, Macht, Zeit verteilt?
- Und wer entscheidet über die Systematik der Verteilung?



Inhalt:

- Bedeutungsebenen des Feminismus
- Feministische Theorie
- Die Praxis mit dem Bindestrich
- Feministischer Blick auf Ökonomie
- Wie Geschlechter-Kategorien aufrecht erhalten werden
- Zusammenfassung

Bedeutungsebenen des Feminismus



1. Frauenbewegung, deren Bestrebung nach Anerkennung, Selbstbestimmung und Partizipation, Geschlechtergerechtigkeit.
2. Theorie des Feminismus; Analyse fokussiert auf Freiheit und Gleichwertigkeit der Frauen, bzw. sozial und kulturell hergestellte Geschlechterdifferenz

Feministische Theorie



A) **Geschlecht / Geschlechtszugehörigkeit = universale Kategorie,**
dient als Kriterium für

- (1) Teilung gesellschaftlicher Arbeit
- (2) Aus- bzw. Einschlusses (Rollen, Funktionen,...)
- (3) Verteilung von Potentialen und Ressourcen aller Art (Einfluss, Zeit, Macht und Reichtum)

B) **Hierarchisierung: Privilegierung des männlichen Geschlecht:**

Ausgestaltung kulturell, epochal, individuell, ... unterschiedlich,
nicht jedoch die Existenz der Hierarchie.

Forderung nach Hierarchie-Abbau:

„Die Perspektive auf Veränderung dieser Hierarchie ist unabdingbarer Bestandteil jeder Definition von Feminismus“ (Cornelia Klinger, 1997)

Die Praxis: Bindestrich-Feminismen



**Gleichheits-,
Differenz-,
Badgirl-,
Pseudo-F.,
Radikal-F.,
Nischen-F.,
F-Wort-F.,**

**Cyber-F.,
Retro-F.,
Opfer-F.,
Anarcho-F.,
Queer-F.,
Gleichstellungs-F.,
....**

Macht Feminismus schlechte Laune?

„Neuer Feminismus“ versus „alter Feminismus“



- „Alter Feminismus“: Jammerchor männerhassender verklemmter, verbitterter, unansehnlicher Opfer
- „Neuer Feminismus“: „Wellness-Feminismus“:
 - Will möglichst großes Teil des patriarchalen Kuchens >>
 - Feminismus als Klassenfrage
 - „nicht gegen sondern mit Männer“ – ignoriert, dass Feminismus gegen System kämpft

Den einen „alten Feminismus“ gibt es so nicht. Historisch vorhergehende feministische Positionen sind für aktuelle Probleme weiterhin produktiv.

Postfeminismus



- Unterminierung der Erfolge des Feminismus aus den 1970er und 1980er Jahren.
- Strategie der „Antiquierung“ und Abwertung: feministische Positionen > überholt und damit verzichtbar.
- Imperativ der Selbstoptimierung und Individualisierung > Rhetorik der Freiheit und Wahl der eigenen Lebensgestaltung
- Imperativ der weiblicher Identität > „postfeministische Maskerade“
- Forderungen des Feminismus werden instrumentalisiert und ökonomisiert
- „New Deal für Frauen“: Bedingungen, unter denen Frauen Erfolg haben dürfen



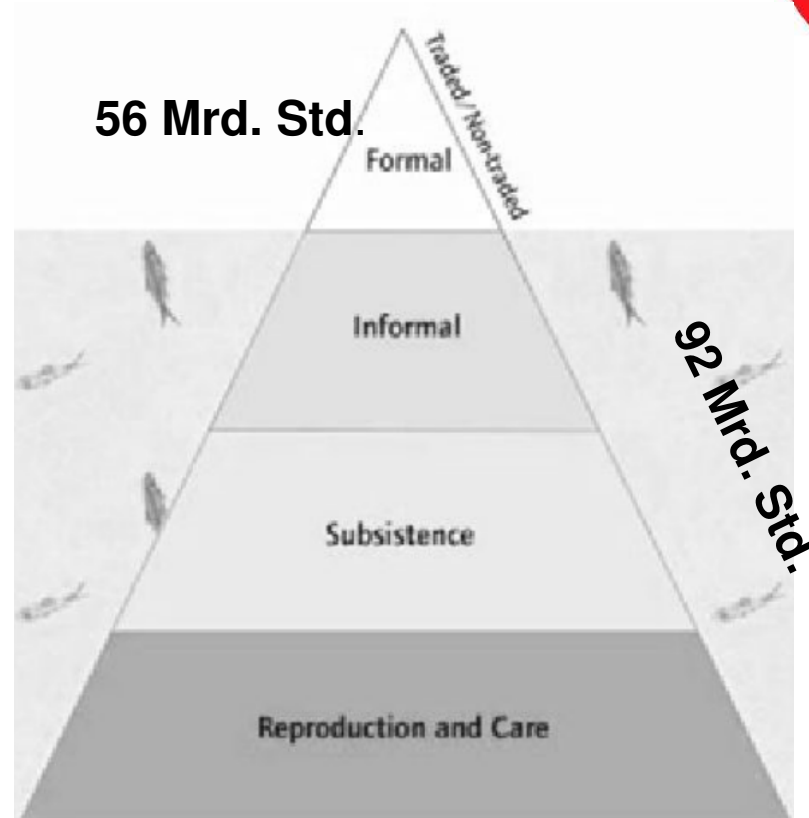
„Feminismus ist eine Haltung und kein Thema“

<http://fraulila.de/a-z-das-f-wort/>

Feministischer Blick auf Mainstream-Ökonomie > Eisberg-Modell



- Nur ein kleiner Teil der gesellschaftlichen Arbeit wird in ökonomischen Analysen als **produktive** Arbeit wahrgenommen.
- Vor allem die Tätigkeiten, die von Frauen verrichtet werden, sind ausgeschlossen.
- Ökonomischen Analysen (VWL) umfassen lediglich die **Spitze des Eisbergs**.
- Mainstream-Ökonomie basiert auf geschlechts-stereotyper/-hierarchischer Arbeitsteilung



(Naila Kabeer, Gender Mainstreaming in Poverty Eradication and the Millenium Development Goals; Statistisches Bundesamt 2003)

Feministische Ökonomie: Anders wirtschaften



- Unsere Ökonomie ist nicht wertfrei
- Ausgangspunkt: Lebensrealität und Erfahrungen von Frauen
- Frage nach Strukturen und Machtverhältnissen, die Frauen ökonomisch diskriminieren. Wie können diese verändert werden?
- Sichtbarmachung, Aufwertung und Stärkung von Frauen als ökonomisch aktive, nicht nur konsumierende Akteurinnen
- Hinterfragung von Marktbewertungen
- Was wird wie, wo, von wem gearbeitet, produziert, organisiert und verteilt?
- Feministische Ökonomie ist interdisziplinäre Ökonomie

Mainstream-Ökonomie ignoriert Care-Arbeit



Care-Arbeit > Care-Defizit

- ist verborgen und überwiegend weiblich
- Folgt einer eigenen Logik
- Wird gering und diffus bewertet
- Ist elementarer Bestandteil der Wohlfahrt

(nach Barbara Stiegler: Zur Care-Arbeit in Deutschland)

- **VWL ignoriert Care-Arbeit in ihren unbezahlten Bestandteilen und in ihrer besonderen Logik (s. a. Diskussion um BSP, NWI)**
- **Globale Fürsorgekette für marktkonforme Emanzipation**
- **Frauendiskriminierung ist systemrelevant: Die Mainstream-Ökonomie braucht die Frauendiskriminierung (in Form der geschlechtsspezifischen/-hierarchischen Arbeitsteilung)**

Vergleich: Mainstream Ökonomie – Feministische Ökonomie



Trennung von Produktion und
sog. Reproduktion

Wohlstand entsteht
ausschließlich über Produktion
für Märkte

Mathematische Modellierungen

Austausch und
Beziehungsformen
ausschließlich reziprok
(Angebot und Nachfrage)

Individuum = Homo
Oeconomicus: unabhängig und
autonom

Parameter: Wachstum,
Gewinnmaximierung

Prinzip Nachhaltigkeit: Produktivität muss
reproduktive Funktion einschließen.

Gesellschaftlicher Wohlstand abhängig
von sozialen u. ökolog. Ressourcen

Märkte: Mittel für Lebenszwecke

Wer versorgt wen wie wann?
Wer hat Gestaltungsmacht?

Ganzheitliches Menschenbild,
Anerkennung, dass Abhängigkeit und
Verfall zum Menschen gehören

Vorsorge/ Fürsorge, Kooperation,
Orientierung am für das gute Leben
Notwendige

Nötig: Neubewertung von Arbeit

Sind Mädchen-Gene rosa?

- Kategorien der Steretypisierung



Geschlechterklischees
sind allgegenwärtig



- Macht der öffentlichen Bilder > geschlechtsspezifische Zuweisungen
- Privatisierung des pädagogischen Geschlechterdiskurs
- Diskussion „angeborene Unterschiede“
- „gender bias“ (Verzerrungseffekte) auch in der Wissenschaft
- Jagten Steinzeitmänner Blondinen? Gehirnforschung, Verhaltensbiologie und Genetik > „Neurosexismus“
- Sozialpsychologie: Stereotype threat (Bedrohung durch Stereotype)
- Verbindung von Identität und Vorurteilen

Abbau der Kategorisierungen

- Zusammenwirken von „Sex“ (biologisches Geschlecht) und Gender (soziale Geschlechterrolle)
- Erweiterung der Geschlechterrollen



**Die Hälfte der Macht und nicht mehr
als die Hälfte der Windelwechsel**

**Feministin zu sein ist das Mindeste,
was eine Frau tun kann**

(Rita Süßmuth)



Literatur:

- Wirtschaft anders denken. Handbuch Feministische Wirtschaftsalphabetisierung. Wien, 2010
- Angela McRobbie: Top Girls. Feminismus und der Aufstieg des neoliberalen Geschlechterregimes. 2010
- Cordelia Fine: Die Geschlechterlüge. Die Macht der Vorurteile über Mann und Frau. 2012
- Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung, Arbeitsbereich Frauen- und Geschlechterforschung:
http://www.fes.de/wiso/content/publikationen/p_frauen.php

Sabine.Scherbaum@feministischepartei.de